

Raus aus´m Kiez- rein in die City

Gentrification- das ist kein tolles neues Modewort, dass durch die so genannte „linke Szene“ und einige Lifestyle-Magazine geistert, sondern bedeutet Vertreibung, Schikane, permanente Überwachung durch Kameras und uniformierte und private Bullen. Für die meisten Menschen in dieser Stadt sind mittlerweile die Auswirkungen der Gentrifizierung direkt oder indirekt spürbar. Sei es durch den eigenen erzwungenen Umzug aufgrund der gestiegenen Miete oder den baldigen, durch den Wegfall der Anschlussförderung für Sozialwohnungen oder durch eine Aufforderung vom Jobcenter. Vielleicht auch dadurch, dass ein Großteil der Nachbarschaft mittlerweile weg ist oder es kaum noch eine Ecke in der Innenstadt gibt, die nicht videoüberwacht ist. Um es klar zu machen, niemand wird etwas gegen die Verschönerung von (Spiel-)Plätzen haben und die meisten freuen sich auch über die Sanierung von Häusern (z.B. Wärmedämmung) und Wohnungen - das geschieht jedoch nicht zum Wohl der Menschen sondern zur Wertsteigerung. Dass dies jedoch einher geht mit steigenden Mieten und stetiger Überwachung, das ist, was uns anpisst.

Natürlich sind die Wege, sich dagegen zu wehren, vielfältig. Von Klagen vor Sozialgerichten über Mieter_innenversammlungen bis hin zu temporären Wohnungsbesetzungen stehen viele Möglichkeiten offen. Doch wir glauben es ist auch immer wieder notwendig, gemeinsam auf die Strasse zu gehen und zusammen unseren Missmut zu äußern. Wir haben eine Route durch die von uns gehasste, glasfrontverspiegelte, penibel gereinigte und nach Konsum stinkende Innenstadt gewählt. Da ein Großteil der Profiteur_innen in Mitte wohnt, wüssten wir keinen Grund, genau diesen gegenüber unseren Unmut nicht zu äußern und wollen deswegen mit euch gemeinsam am 16.9.2010 durch Mitte ziehen. Wir wissen, dass es zwar Profiteur_innen gibt, die Verantwortung jedoch im System begründet liegt. Solange es einen Wohnungsmarkt gibt, der kapitalistisch orientiert ist, solange wird es ein Interesse geben, dass die jeweilige Wohnung/ das jeweilige Haus steigende Rendite abwirft. Aus diesem Grunde sind Projekte wie der mittlerweile geräumte Umsonstladen oder das bedrohte Hausprojekt Liebig14 und viele andere Projekte wichtig. Stehen sie doch für eine Utopie jenseits des Kapitalismus.

Eine Räumung der Liebig14 werden wir nicht akzeptieren!

Mitte in die Suppe pissen!

Start: 16.09.2010 vor dem Roten Rathaus
Uhrzeit: 20:00 Uhr